

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Samstag  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 4. Donnerstag, 7. Januar 1897, Abends. 50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch jeden Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Nummer des Abgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Döngers & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reitanenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat November 1896 festgesetzte und um fünf dem Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeindevorständen resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat Dezember 1896 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

|                                    |
|------------------------------------|
| 8 Mk. 16,5 Pfg. für 50 Kilo Hafer, |
| 8 „ 64 „ „ 50 „ „ Heu,             |
| 2 „ 10 „ „ 50 „ „ Stroh.           |

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 2. Januar 1897.  
v. Willadt.

D. 4099/96.

## Bekanntmachung.

Die in Mergendorf und Poppitz ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.  
Großenhain, am 4. Januar 1897.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Willadt.

Rie.

Dienstag, den 12. Januar 1897,  
Vormittags 10 Uhr

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier eine Partie wolle Herr-Comden, Herren-Stoffhosen und Kermelwesten, sowie mehrere gestricke Kinderanzüge gegen sofortige Barzahlung meistbietend zur Versteigerung.  
Riesa, am 7. Januar 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgerichte.  
Schr. Eibam.

## Bekanntmachung, die Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste betreffend.

Bei der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 91 der Verordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats März dieses Jahres, die diesjährigen Prüfungsvorlesungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.  
Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Bezirke der unterzeichneten Königl. Prüfungskommission nach §§ 25 und 26 der Verordnung gestellungspflichtig

sind, haben ihr Gesuch um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle spätestens bis zum 1. Februar dieses Jahres schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingehende Zulassungsgesuche können nach § 91 der Verordnung Berücksichtigung nicht finden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versiehenden Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen:

- a. ein Geburtszeugniß,
- b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu befehlen, anzuerkennen, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen; und  
c. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Bglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämtliche Papiere sind im Originale einzureichen.  
In den Zulassungsgesuchen ist gleichzeitig mit anzugeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der sich Bekandende geprüft zu werden wünscht. Auch hat derselbe einen selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.

An die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird rechtzeitig schriftliche Vorladung ergehen.  
Im Uebrigen wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf den Inhalt der der Verordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Gleichzeitig werden hiernächst die im Jahre 1877 geborenen jungen Männer, welche sich im Besitze eines, den Vorschriften in § 90 der Verordnung entsprechenden Zeugnisses über ihre wissenschaftliche Befähigung befinden, aufgefordert, bei Verlust des Anrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zu obengedachtem Tage ihr Gesuch um Ertheilung des Berechtigungscheins unter Beifügung der oben unter a bis c bezeichneten Papiere und des fraglichen Befähigungszeugnisses schriftlich an der einzureichen.

Schließlich wird noch bemerkt, daß die im Jahre 1877 geborenen Schüler höherer Lehranstalten, welche auf Grund der bei den letzteren abzuhaltenden nächsten Osterprüfung ein derartiges Befähigungszeugniß zu erlangen hoffen, gleichfalls bei Verlust des Anrechtes zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bis zum 1. Februar dieses Jahres ihr Gesuch um Ertheilung des Berechtigungscheins unter Beilegung der vorerwähnten Zeugnisse schriftlich abhier einzureichen und vor dem 1. April dieses Jahres das gedachte Befähigungszeugniß beizubringen haben.

Dresden, den 2. Januar 1897.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.  
Dr. Genth, Oberregierungsrat. von Schweinitz, Oberlieutenant.

## Derliche und Sächsisches.

Riesa, 7. Januar 1897.

Im städtischen Schlachthofe zu Riesa gelangten im Monat Dezember verg. Jahres zur Schlachtung 690 Thiere und zwar: 70 Rinder (5 Ochsen, 18 Bullen, 47 Kühe), 9 Pferde, 359 Schweine, 158 Rälber, 87 Schafe und 7 Fiegen. Von auswärtig wurden in den Stadtbezirk eingeführt 150 kg Schweinefleisch. Gänzlich zu vernichten war von den hier geschlachteten Thieren keines; als minderwertig wurden erklärt und deshalb der Freibank überwiesen: 1 Schwein. An einzelnen Organen wurden vernichtet bei Rindern: 25 Lungen, 6 Lebern, 2 Magen Därme und 2 Milzen; bei Schweinen: 13 Lungen, 11 Lebern, 2 Milzen und 2 Mittel; bei Rälbern: 4 Lebern; bei Schafen: 2 Lungen.

Der gestrige Jah-Neujahrstag wurde endlich wieder einmal durch hellen Sonnenschein und klarblauen Himmel ausgezeichnet. Es wehte dabei eine frische schneidige Brise, die eine empfindliche Kälte mit sich brachte. ... es war echtes richtiges Winterwetter, wie es sich die zahlreichen Freunde und Freundinnen des Eisports kaum besser wünschen konnten. Es herrschte demzufolge auch auf unserer Stadtbahn im Stadtpart ein reges Leben, auf der weiten glitzernden Fläche tummelten sich stulte und fröhliche Schlittschuh-Läufer und -Läuferinnen, deren Menge in bunten, kaleidoscopartig wechselnden Bildern auf- und niederwogte, bald sich zusammenballten, bald auseinanderziehend in ewigem Wechsel. Der herrliche Sport bietet einen eigenen Reiz. Höher schlagen die Herzen der Bewegung nach, wenn die rufmässigen Klänge einer Polka oder eines die Höhe unwiderrlich beschwingenden Walzers über die Bahn tönen — Freude strahlt auf allen Gesichtern, Freude an dem im Reize der Geselligkeit doppelt schönen Genuß des Eislaufes. Räthlich schimmern die Wangen, anmuthiger noch und begehrtwerther manch' Lieb-

liche Mädchenknospe erscheinen lassend, als im blauen Schimmer des Ballsaales — und auch gesünder! Gott sei Dank, daß wir heute auf das Vorurtheil unserer Altvordern, gegen das Eislaufen des weiblichen Geschlechts, als auf einen längst überwundenen, falschen Standpunkt zurückblicken können, denn nicht nur dem männlichen, fast noch mehr dem weiblichen Geschlechte ist der Eislauf ein Stärkungsmittel der Gesundheit, ein die Anmut und natürliche Grazie förderndes Bewegungsmittel. Wie ganz anders atmen die Lungen auf als daheim in der trockenen Stubenluft; wie lebensfroh blitzen die Augen beim behenden Dahingleiten; beim Wiegen und Schweben über die glatte, blinnde Eisfläche. Wir im Niederlande vor Allem müssen für den Genuß und die Wohlthat des Eislaufes dankbar sein, vermag doch die Natur uns die Ausübung des Schneeschuh-Sports. Wie zu diesem, so fehlt uns auch zum Schlittschuh-Sport zumeist die erforderliche tiefe und dauernde Schneedecke, weshalb diese beiden Arten des Wintersports mehr in den schneereichen Gebirgsgegenden ihre Heim- und Pflegstätte finden, als bei uns. Wenn auch „an die Scholle gebunden“ — im wahren Sinne des Wortes — und deshalb unserem Triebe in die Ferne nicht viel Spielraum lassend, bietet doch der Eislauf uns den Vortheil, bei seiner Ausübung der Gesellschaft nicht entbehren zu müssen, wie dies beim Schneeschuhlauf mehr oder minder der Fall ist. So bringt uns denn der Eislauf Jerspreitung und Erheiterung in frohlaueriger Gesellschaft noch neben der gesunden Bewegung in freier Luft; Unterhaltung und Naturgenuß zugleich! Und die werthvollen Eigenschaften des Schlittschuhlaufens beschränken sich in ihrer Einwirkung nicht auf bestimmte Alters- oder Gesellschaftsclassen, nein, sie werden allen Ansehenden, ob jung, ob alt, arm oder reich, gleichmäßig zu Theil. Aber auch die Zufriedenheit fördert das Eislaufen. Das belastete und verdüsterte Gemüth wird frei, die Seele erheitert sich wieder beim schwing-

vollen Dahingleiten über die leise knirschende Eisfläche, beim Ersehnen der in Winterstille ruhenden Natur, beim Anblick lebensfreudiger Gesichter, die sich dem gleichen Genuß hingeben! Darum — auf zum Eislauf!

Die Elbe ist heute ziemlich stark mit Treibeis bedeckt, trotzdem hat aber doch ein Schiffseigner, Herr Robert Arnold in Niederlammhain, die Elbschiffahrt noch nicht gänzlich eingestellt. Seit dem Beginn des Frostes Anfang December v. J. hat derselbe ununterbrochen ein und theilweise auch zwei Fahrzeuge im Gang gehalten und Baumaterial für den Frühjahrbedarf nach Riesa transportirt. Auch jetzt liegt ein mit Steinschlag beladenes Fahrzeug am städtischen Elbquai und wird entladen. Nach Entladung wird der betr. Kahn dem hiesigen Schiffbauwerke zur Reparatur zugeführt werden.

Nachdem die im verfloßenen Jahre unternommenen Neubauten auf dem Truppenübungsplatz Reichenau beendet sind, soll, wie man mittheilt, im kommenden Frühjahr mit dem Bau einer neuen Cavallerie-Baracke und eines Lazarethgebäudes begonnen werden. Gegenwärtig beträgt der Häusercomplex 87 Gebäude, eine Kaserne, welche beweist, welche immense Ausdehnung der Truppenübungsplatz in den letzten Jahren angenommen hat. Seit dem Herbst v. J. giebt es eine elektrische Beleuchtungsanlage, welche sich allerdings erst auf einen Theil der Gebäude erstreckt. Sie wird nach und nach das ganze Lager speisen.

Die Militärverwaltung hat dem Landeskulturrathe mitgetheilt, daß die sächsischen Landwirthe ihr nicht genügende Angebote von Roggen zugehen lassen. Zum Theil liegt es daran, daß die Landwirthe häufig nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Angeboten zu wenden haben. Es erscheint demgemäß zweckmäßig, wenn sie einmal mit sämmtlichen sächsischen Provinzialkulturräten bekannt gemacht werden. Sie befinden sich in Dresden, Leipzig, Freiberg, Chemnitz, Riesa,

Prisma und Dreieck; Weiblich und Köstlich machen...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Im Zusammenhange mit der geplanten Umgestaltung...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Nach den bestehenden Bestimmungen haben deutsche...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Maskenbälle und Maskenfeste dürfen nur in der...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Boritz. Kirchennachrichten aus Boritz vom Jahre 1896...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Großenhain. Am Neujahrstage 1897 beging Herr...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Borna, 4. Januar. Dem Buchdruckerlehrling John...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Borna, 5. Januar. Fünfzig Jahre an der Spitze...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Kohle. Nach einer Beschäftigung von 45 Jahren...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Dresden, 7. Januar. Die deutschen Kunstge...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Sebnitz. Ein sehr schlimmes Weihnachtsfest wurde...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Jittau. Die Verhaftung des Raubmörders Bernhard...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

mit Wörtern die Urheber dieses Mordes sein können; allein...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Hindenthal. In Habelsdorf wurde beim Aufkommen...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Stollberg, 5. Januar. Die städtischen Körperschaften...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Chemnitz, 2. Januar. Das Project der Erweiterung...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Chemnitz. Ein frecher Heirathsschwindler wurde in...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Zwickau. Seit 1. dieses Monats wird in Nieder...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Schirgiswalde, 2. Januar. Unser bisheriges Stadt...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Durgstädt, 4. Januar. An einem der jüngst ver...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Eibensch, 4. Januar. Das 100jährige Jubiläum...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Berzdorf, 5. Januar. Hier hat der Stadtrat die...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

### Der deutsche Kriegsschatz.

K. Di. 5 Milliarden Kriegskosten, welche die Fran...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Von den letzten beiden Milliarden sind etwa 1 1/2 Mil...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Ueber die dann noch übrigen 1/2 Milliarden ist zu einem...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Eine Summe von einer halben Milliarde endlich ist als...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Der deutsche Kriegsschatz, welcher nur im Falle eines...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Dieser Reichs-Kriegsschatz, bestehend aus geprägtem Gold...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Zweimal im Jahre wird der Schatz durch zwei Mit...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Ueber die Deckungszeit wird jedes Mal genauer Ver...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Sobald die Revision beginnt, wird aufs Gerathewohl...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...

Kußerdem werden auch noch die Bestände der übrigen...  
Kriegsminister...  
Kriegsminister...



**Sob. Auction**  
 an verschiedenen Sachen  
 Freitag, den 10. Januar.  
 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr.  
 12 Uhr und 2 Uhr.  
 12 Uhr an der  
 öffentlichen Versteigerung am Marktplatz.  
 Dirckstein. E. Rühle.

Ein sehr gut erhalten, gebrauchter  
**Jagdswagen**  
 sofort zu verkaufen. Nächstes im Dienst-  
 nummer der 6. Batterie, 8. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32. (Kaserne II.)

**Hauswaschseifen,**  
 Toilette- und alle sonstigen zur Wäsche  
 benötigten Artikel in anerkannter bester  
 Qualität empfiehlt billigst  
 Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

**Wärichholzer  
 Tormentill-Seife.**  
 Im Winter bei rauhen Händen und  
 aufgesprungen Haut unentbehrlich.  
 A. Etz 40 Pf., zu haben bei  
 A. B. Hennicke, Koh. Erdmann,  
 Fauststr. 5 Riesa.  
 Es ist die beste Seife der Gegend.

Bei lästigem Husten,  
 Keiserkeit, Katarrh,  
 gibt es kein besseres  
 Linderungsmittel als  
**Schettler's Fenchelhonig.**  
 In Fl. à 50 und 100 Pf., zu haben bei  
 A. B. Hennicke, Riesa.

**Alle Arten Felle**  
 und **Wolle** kauft zu höchsten Preisen die  
**Rauchwarenhandlung**  
 33 Meissnerstr. 33.  
 Holzkohlen en gross u. en détail bef.

**Millionen**  
 trinken  
**Seelig's candirten  
 Korn- u. Malz-Kaffee,**  
 empfohlen  
 durch  
 Herrn  
 Doktor  
 Lehmann,  
 Weisser  
 Hirsch  
 bei Dresden.



General-Vertreter Carl Glöckner, Leipzig-Platz 11.

Wir nicht  
 wende man  
 an d. Fabrik,  
 Hindenburg  
 zu haben,  
 also direkt  
 welche  
 bekannt gibt.

Emil Seelig, A. G., Hollborn a. N.

**MESSMER'S  
 Thee 350**  
 Dr. Pfl.  
 Beste Theesorten, Meißner Kaffee, Nr. 200  
 u. 250 Dr. Pfl. vorz. Qual. Preisgekr. 60 u. 70 Pf.

**Malz-Cognac**  
 hergestellt geschätzt, aus der Brennerei E. H.  
 Magerhelsch, Bismarck a. d. O. O. O.,  
 ist das gesundeste, feinste deutsche Tafelgetränk  
 und ganz besonders wohlschmeckend, pr. Drei-  
 ginalstrug R. 1.50; aus derselben Fabrik  
**sehr alter Kornbranntwein**  
 in altbekannter hochfeiner Qualität, pr. Drei-  
 ginalstrug R. 1.—, pr. Vier R. 1.70  
 bei: J. T. Mitschke u. Oscar Nauport.  
 Restauration Germania.  
 Morgen Freitag label zum Schenken  
 sehr freundlich ein Otto Riese.

**Katholischer Gottesdienst**  
 in Riesa (Turnhalle)  
 Sonntag, den 10. Januar, Vormittags 11 Uhr.  
 Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Kathol. Volksvereins.

**„WETTINER HOF“, RIESA**  
 Freitag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr  
**Grosse Quartett-Soirée**  
 (Kammermusik-Abend.)  
 Ausführende: Herr Musikdirektor A. Kirchner, Berlin, Violin.  
 sowie dessen Sohn Georg Kirchner Viola.  
 Herr Musikdirektor E. Hofmann, Riesa Cello.  
 Herr L. Hattenbach am Conservatorium Leipzig  
 Unter Anderem kommt zur Aufführung:  
**Streich-Quartett G-dur** von L. v. Beethoven.  
**D-dur** von Jos. Haydn.  
**Violin-Solo: Troyatore-Fantasie** von D. Nard.  
**Zigeunerweisen** von F. de Sarasate.  
 Vorgelesen von meinem Sohn Georg Kirchner.  
 Billets im Vorverkauf bei Herrn Buchhändler Hoffmann, in der Weinhandlung  
 von Weidenbach und im Wettiner Hof à 75 Pf., Abends an der Kasse 1 Rtl.  
 Schülerbillets 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittend, prägnen  
 hochachtungsvoll  
 E. Hofmann, Musikdir. A. Kirchner, Musikdir.

**Tanz-Unterricht**  
 Hotel Wettiner Hof.  
 Hierdurch zur Nachricht, daß mein Tanz- und  
 Anstands-Dehr-Cursus Montag, den 11. Januar  
 beginnt.  
 Damen 7 1/2 Uhr. Herren 8 1/2 Uhr.  
 Werthe Anmeldungen bitte recht bald in meiner  
 Wohnung, Schulstraße 8, niederzuliegen.  
 Hochachtungsvoll  
**R. Richter,**  
 Lehrer der höheren Tanzkunst.  
 NB. Ertheile auch gründlichen Violin- und  
 Clavier-Unterricht. D. O.



**Königl. Lehrerseminar zu Oschatz.**  
 Anmeldungen zur nächsten Osteraufnahme werden bis zum 15. Februar erbeten.  
 Dem schriftlich einzureichenden Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung sind beizufügen  
 der Geburtschein mit Taufbescheinigung, ein Schulzeugnis, der Impfschein, ein Gesundheits-  
 zeugnis, sowie ein vom Angemeldeten verfertigter Lebenslauf.  
 Oschatz, den 4. Januar 1897.  
 Königl. Seminardirection.  
 Schulrat Henne.

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.**  
 Berlin W., Behren-Strasse No. 69.  
 Der im Jahre 1897 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende  
**Gewinn für 1897** stellt sich auf **MT. 252,269.45**, die Prämiensumme der Theilnehmer-  
 berechtigten beträgt **MT. 2,975,842.50**. Die hiernach zu vertheilende Dividende  
 von **22%** der Jahresprämie (**Modus I**) und  
 von **3%** der in Summa gezahlten Jahresprämie (**Modus II**)  
 wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1897 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.  
 Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Kranken- und Leibrenten-Versicherungen  
 unter günstigen Bedingungen.  
**Versichert waren Ende 1895**  
 34,523 Personen mit **MT. 169,286,454 1/2** Verf. Summe  
 und **MT. 348,154.40** jährl. Rente.  
**Garantie-Capital Ende 1895** **MT. 58,567,905.**  
 Berlin, den 31. Dezember 1896.  
 Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.  
 Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegenge-  
 nommen von  
 Herrn Kaufmann Johs. Mitschke in Riesa, Schulstr. 8.  
 Leipzig, 4. Januar 1897.  
 Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen etc.  
 Joh. Krueger.

**Landwirthschaftliche Feuer-Versicherungs-  
 Genossenschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden.**  
 Geschäftsbewegung im Jahre 1896.  
 Zugang: 10834 Polizen mit Versicherungssumme **MT. 78,076,291.—**  
 Versicherungsbestand nach Abzug der erloschenen und erneuerten  
 Versicherungen **MT. 509,258,399.—**  
 Prämien- und Gebühren-Einnahme, Schildergewinne **MT. 837,037.07**  
 Rückversicherungsprämie **MT. 259,526.99**  
 Schadenerstattungen abzüglich des von den Rückversicherungsge-  
 sellschaften erstatteten Antheils **MT. 184,869.10**  
 Reingewinn und Sondererträge **MT. 226,054.06**  
 Prämien-Reserve **MT. 324,703.65**  
 Fonds- und Special-Reservefonds nach Zuweisung des Ueber-  
 schusses **MT. 1,108,244.95**  
 Gesamtvermögen (Reservefonds und Prämienreserve) **MT. 1,432,948.50**  
 Zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich:  
 Max Mehnert in Riesa. Gummig in Frankf. Kaufsch in Gröba. Gerisch  
 in Riesa. Schwarz in Wilsdorf. Groß in Weiden. Zan in Zeitzheim.  
 Fischer in Wörth. Thomas in Rauders.

**Gen.  
 amerikanische Rippen,**  
 25 Pf., empfiehlt J. T. Mitschke,  
 Schulstr. 8, Riesa.

**Schönes Landsauerkraut**  
 empfing und empfiehlt  
 G. Fiedberg, Schulstr. 27.

**Gasthof z. gold. Löwen.**  
 Freitag Schloßstr.

**Generalversammlung**  
 der Schweizer-Versicherung von Ostst.  
 und Umgebung  
 Sonntag, den 10. Januar, Nachm. 2 Uhr  
 im Gasthof zu Ostst.  
 Tagesordnung: 1. Vortrag der  
 Jahresrechnung. 2. Ausgabe neuer Statuten-  
 bücher. 3. Renewal.  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist  
 dringend erforderlich. Der Vorstand.

**S. S. Militärverein „Prinz Max“  
 Frankh und Jugend.**  
 Sonntag, den 10. Januar, Nachm.  
 4 Uhr  
**General-Versammlung.**  
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist  
 notwendig. Der Vorstand.

**Gesellschaft „Fidelitas“  
 Riesa.**  
 Sonntag, den 10. Januar ab, Nachm.  
 1/2 8 Uhr General-Versammlung.  
 Anweiliges Erscheinen ist erforderlich.  
 Der Vors.

**Freitag  
 Rathskeller.  
 (Bodega).**

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unsers theuren,  
 unvergesslichen Vaters und Großvaters,  
 des Hülfsweihenstellers an der R. Staatsbahn  
**Johann Gottfried Weser**  
 bedingt es uns, allen lieben Nachbarn und Be-  
 kannten, sowie Herrn Inspektor Hartwig und  
 sämtliche Bediensteten Riefes für den  
 reichen Blumenbesuch und die zahlreiche und  
 ehrenvolle Theilnahme beim Begräbnis des Ent-  
 schlafenen unsern innigsten Dank auszusprechen.  
 Dank auch Herrn Pastor Trübner für die  
 trefflichen Worte und Herrn Kantor Steiner  
 für die erhebensten Gesänge. Möge Gott Alle vor  
 ähnlichen, schweren Schicksalsschlägen bewahren.  
 Riesa, den 5. Januar 1897.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau  
 und unserer guten Mutter sagen wir hierdurch  
 Allen unsern herzlichsten Dank für die  
 liebevolle Theilnahme und den herrlichen  
 Blumenbesuch beim Begräbnis.  
 Riesa, Rübena u. Roggk.  
 den 6. Januar 1897.  
 F. Voigt nebst Kindern.

**Herzlicher Dank.**  
 Am Freitag früh entschlief sanft und ruhig  
 unser einziger geliebter Sohn, Bruder und  
 Schwager  
**Gustav Franz**

im Alter von 22 Jahren, 3 Monaten 6 Tagen.  
 Nachdem wir den Verewigten zur letzten Ruhe  
 gebettet haben, fühlen wir uns veranlaßt, allen  
 Freunden und Bekannten, insbesondere der lieben  
 Jugend zu Dächtersee für den reichen Blumen-  
 besuch, für das freiwillige Tragen zur letzten  
 Ruhestätte, für die prachtvollen Ehrenpenden  
 und für die feierliche Trauermusik unsern herz-  
 lichen Dank hiermit auszusprechen. Ferner  
 danken wir herzlich Herrn Kirchschullehrer Klein-  
 stück für die erhebensten Trauergeänge am Hause  
 und am Grabe, Herrn Pastor Trübner für die  
 trefflichen Worte am Grabe, sowie allen  
 Gemeindegliedern, welche den Verewigten zur  
 letzten Ruhestätte begleiteten. Dir aber, lieber  
 Sohn, Bruder und Schwager, rufen wir noch  
 ein „Ruhe sanft“ in die Ferne nach.  
 Du warst der Eltern Freud' und Sonne,  
 Ihr Glück und ihre Lebenssonne.  
 Dächtersee, den 5. Januar 1897.  
 Die tieftrauernde Familie  
**Gustav Robert Stein.**

**Todes-Anzeige.**  
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
 zur traurigen Nachricht, daß Dienstag Nach-  
 mittags 5 Uhr meine liebe Schwester und Tante,  
 Fräulein Henriette Hamitsch sanft ent-  
 schliefen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Friedrich Hamitsch und Sohn.**  
 Die Beerdigung findet Freitag Mittag  
 12 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
 Hierzu 1 Beilage.

# Beilage zum „Niesner Tageblatt“

Druck und Verlag von Sanger & Wiedrich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Nießau.

N. 4.

Donnerstag, 7. Januar 1897, Abends.

50. Jahrg.

## Reform der Ehrengerichte.

Der Kaiser hat am Neujahrstage eine Allerhöchste Kabinetsordre erlassen und allen Generalkommanden zugehen lassen, die das ehrengerichtliche Verfahren neu regeln und befehlen, das Zweikampfen der Offiziere mehr als bisher vorzugeben. Durch diese Kabinetsordre wird das Bestreben eingeführt, das der Reichskanzler am 17. November vor. Jahres im deutschen Reichstage abgelesen hatte, als er dort bei der Beratung der Interpellation über den Fall Beskowitz erklärte, daß auch auf dem Gebiete des Disziplinarrechts den Vorschriften der Besetzung in allen Fällen der Bestätigung ohne Unterschied des Standes und Berufs Achtung und Befolgung gesichert werden müßten. Demnach war eine Kommission aus sachverständigen Offizieren auf des Kaisers Befehl berufen worden, um den Entwurf des neuen Verfahrens zu begutachten. Diese Kommission hat inzwischen ihre Aufgabe erfüllt, und das Ergebnis liegt jetzt in der neuen Kabinetsordre vor.

Ueber die Ursachen des Zweikampfes heißt es in dem Schriftstück: „Die Anlässe sind oft geringfügiger Natur, Privatfeindschaften und Beleidigungen, bei denen ein gütlicher Ausgleich ohne Schädigung der Standesehre möglich ist. Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines Anderen anzutasten. Hat er hiergegen in Uebereilung oder Erregung gehandelt, so handelt er ritterlich, wenn er an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem Ausgleich die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige, dem eine Kränkung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur Veröhnung gebotene Hand annehmen, so weit Standesehre und gute Sitten es zulassen. Es ist deshalb mein Wille, daß der Ehrentath möglichst gründlich bei dem Austrage von Ehrenhändeln mitwirken soll. Er hat sich dieser Pflicht mit dem gewissenhaften Bestreben zu unterwerfen, einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen.“

Um hierzu den Weg vorzubereiten, bestimmt der Kaiser, in Ergänzung der Einführungsordre zu der Verordnung über die Ehrengerichte der Offiziere im Preussischen Heere vom 2. Mai 1874, daß, wenn zwischen Offizieren Privatfeindschaften und Beleidigungen vorkommen, die nicht alsbald auf gütlichem Wege standesgemäß beglichen werden, die Beteiligten verpflichtet sind, unter Unterlassung aller weiteren Schritte ihrem Ehrentath sofort Anzeige zu machen. Der Ehrentath hat dann unter Leitung des Kommandeurs den Sachverhalt ungekünstelt durch mündliche oder schriftliche Verhandlungen aufzuklären und nach dem Ergebnisse der Ermittlungen sowie nach Anhörung der Beteiligten schriftlich entweder einen Ausgleichsvorschlag anzustellen, oder zu erklären, daß er sich nach Lage der Sache außer Stande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß vielmehr ein ehrengerichtliches Verfahren notwendig sei, oder aber festzustellen, daß die Ehre der Beteiligten für nicht berührt zu erachten und deshalb weder ein Grund zur Aufstellung eines Ausgleichsvorschlags noch auch zu einem ehrengerichtlichen Verfahren vorhanden sei.

Der Beschluß des Ehrentathes muß durch den Kommandeur bestätigt werden. Bei den Ehrengerichten von Landwehrbezirken, deren Kommandeur nicht den Rang eines Regiments-Kommandeurs hat, erfolgt die Bestätigung durch den Brigade-Kommandeur. Die Beteiligten können gegen

den Ausgleichsvorschlag oder gegen die Erklärung, daß ihre Ehre für nicht berührt zu erachten sei, beim Kommandeur Berufung einlegen. Die Vorgesetzten haben sich dazu gütlich zu bemühen und die Entscheidung des Kaisers einzuhaken. Ueber diejenigen Offiziere, welche gegen die genannten Bestimmungen verstoßen, ist dem Kaiser Bericht zu erstatten.

In einer der Bestimmungen ein General, so bleibt die Bestimmung des Kommandeurs und der Mitglieder des Ehrentathes der Entscheidung des Kaisers vorbehalten. In einer der Bestimmungen ein Stabsoffizier, so ist der Ehrentath des Ehrengerichts der Stabsoffiziere zuständig.

Gegen ein Offizier mit einem der Ehrengerichte nicht unterworfenen Offizier oder mit einer Privatperson in einem Ehrenhandel, so ist er — sofern nicht alsbald auf gütlichem Wege ein standesgemäßer Ausgleich stattfindet — gleichfalls zur umgehenden Anzeige an den Ehrentath verpflichtet. Letzterer hat auch hier, soweit es die Umstände gestatten, unter Leitung des Kommandeurs auf einen Ausgleich hinzuwirken.

Daß der Kaiser als oberster Hüter des Rechts und der Ehre die Zweikämpfe mehr als bisher einzuschränken versucht, ist aufs Wärmste anzuerkennen, und wir wollen hoffen, daß die Kabinetsordre ihren Zweck erfüllen wird.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe zusammen.

Die Wahl zum Vorstände der Berliner Productenbörse war reif abgemacht. Der „Börsenconvent“ hat, daß nur ein unbeschränkter Zettel abgegeben wurde. Da auch die seitens des Kellere-Collegiums ersandene Delegation dreier Mitglieder wegen Ablehnung nicht erfolgt ist, werden nur die vom Ministerium delegierten fünf Herren den Vorstand der Productenbörse bilden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In verschiedenen Blättern findet sich die gegnerische Ansicht, daß die neue Reichsordnung als feststehend angenommen werden könne, daß die Majestäten der Kaiserin und der Kaiserin im Vorfrühling eine längere Mittelmeerfahrt an Bord S. M. J. „Hohenzollern“ unternehmen würden. Diese Nachricht entbehrt jeder Unterlage.

Der neue Entwurf der Handwerker-Organisation geht nun nach einer Beratung in der Subkommission des Bundesraths an dessen Plenum über. Der Entwurf in seiner neuen Gestalt soll dem „Hamb. Korresp.“ zufolge eine Mittel-Route zwischen den Anschauungen Preussens und den sächsischen Regierungen bilden. Wenn nur nicht diese „Mittelknie“ die Sache wiederum zum Scheitern bringt!

Die „D. V. R.“ befreiten auf das Bestimmteste die neuerdings wieder auftauchende Behauptung, Dr. Peters werde überhaupt nicht in ausländische Dienste treten. Wenn er kürzlich die englische Kolonialpolitik kritisch beurtheilt habe, so seien das dieselben Anschauungen, von denen aus er 1884 an die deutsche Kolonialbewegung herantrat, und welche auch in allen seinen kolonialpolitischen Schriften, z. B. im „Deutsch-National“ und in seinem „Deutsch-Ostafrikanischen Schutzbereich“ entwickelt sind.

Dem „Hamb. Korresp.“ nach hat Generaloberst v. Bob, der Gouverneur der Marken, jetzt thatsächlich sein Entlassungsgesuch, das mit dem ungesicherten Gesundheitszustande

des Generals begründet ist, eingereicht. Das Gesuch ist genehmigt, die Veröffentlichung der Genehmigung jedoch erst in einiger Zeit zu erwarten sein.

Der „Dresd. Anz.“ weiß aus den oberen Regionen Folgendes zu berichten: „Man ist in den oberen Regionen mehr denn je im Stillstand, und alle Bestrebungen oder Hoffnungen in entgegengelegtem Sinne sind, wie die Dinge liegen, als grundlos zu bezeichnen. Ganz besonders sind alle wegen Combinationen, die an die Verfassung des Freiherrn v. Marschall geknüpft werden möchten, aus der Luft gegriffen. Der Staatssekretär des Auswärtigen hat im Laufe der letzten Monate viele Anstrengungen und manche Aufregung durchgemacht gehabt. Der „Verfassungsgedanke“ und die gerichtliche Campaigne konnten nicht ohne Einfluß auf sein Befinden bleiben. Seine Nerven wurden offener und der Nervenormag deshalb noch heute nicht, die Function der Speisenaufnahme genügend zu erfüllen. Das ist das Uebel des Ministers und es kann nicht auffällig erscheinen, daß die zur völligen Herstellung noch einige Zeit vergehen wird, daß die dahin schonende Abhaltung für einen Mann geboten bleibt, der wichtige Dienste geleistet hat, was ebenso anerkannt wird, als daß er zu weiteren Diensten noch berufen ist.“

Ein im Wortlaute dem Erlasse des Kaisers gleichen Erlass des Prinzregenten vom 1. Januar 1897 legt die neuen Bestimmungen über die militärischen Ehrengerichte auch für die bayerische Armee vom gleichen Zeitpunkte an in Kraft.

Nach dem Militärstat für 1897/98 würde sich die Stärke des deutschen Heeres für das genannte Jahr auf 23 088 Offiziere, 78 217 Unteroffiziere (Zahlmeister, Aspiranten, Spelleute, Vazarethgehilfen und sonstige) und 479 229 Gemeine belaufen. Eine Verstärkung gegen das laufende Etatsjahr würde nur bei den Offizieren, und zwar um 401, und bei den Unteroffizieren um 163 eintreten. Zu dieser Stärke treten noch 2107 (1896/97; 2090) Militärärzte, 1078 (1102) Zahnmeister, Militär-Musikspizient, Werkstätten-Vorsteher bei der Postschifferabteilung, 583 (528) Kohlräte, 1045 (1061) Bäckermacher und Waffenschmied, 93 (93) Sattler. An Dienstjahren würden nach dem Etatsanschlag 97 850 (1896/97; 97 378) vorhanden sein.

Der Staat Bremen hatte im Bundesrath beantragt, für die Bremer Börse von der Einsetzung eines Staatskommissars Abstand zu nehmen. Gleichwohl ist der entsprechende Antrag Bremens ebenso wie der Hamburgs im Bundesrath abgelehnt worden, während Sachsen, Württemberg und Baden die beantragte Ausnahme bewilligt wurde.

**Kupferberg.** Der Großherzog hat sich an den deutschen Kaiser mit der Bitte gewandt, ihm die noch im königlichen Staatsarchive zu Wiesbaden befindlichen Urkunden, betreffend die verschiedenen Linien des Hauses Nassau, die werthvolles geschichtliches Material enthalten, für das Nassauische Hausarchiv zu Weiburg zu überlassen. Im Abdiationsvertrage des Herzogs Adolf mit der Krone Preussen wurde ihm das Hausarchiv zugesprochen, doch ist ein großer Theil im Wiesbadener Staatsarchive verblieben, aus dem er jetzt verabsichtigt werden dürfte.

**Preußen.** Durch Kaiserlichen Erlass ist Prinz Louis Napoleon, Oberst des 44. Nisbergroschischen Dragoner-Regiments, zum Chef des 45. Dragoner-Regiments in Gerners ernannt worden.

**Türkei.** Gerüchtweise verlautet, daß auf türkischer Seite die Absicht bestehe, Buxarum Essendi den Posten des

## Baron und Waldheger.

Novellen von Georg Hoyer.

Niemand verstand im Augenblicke seine Worte oder hatte Zeit, über die selben nachzudenken. Alles drängte sich um die junge Frau, die man mit einigen rasch herbeigeholten Dedern sorgsam eingehüllt und die eben in der That die Augen wieder aufgeschlagen hatte.

„Mit einem Freudenstohle brach Viktor neben ihr in die Knie und benagelte ihre Wangen mit seinen Thränen. „Mein Kind, meine kleine, liebe Tochter!“ flüßelte sie, während ein angstlicher Ausdruck in ihren Augen zutage trat. „Sagt, wo ist sie?“

„Unbesorgt!“ riefen mehrere der Frauen. „Sie ist gerettet und in guter Hand.“

„Da hier, Großvater? Und Du, Viktor? Du auch, Erich?“ murmelte die junge Frau, während sie langsam die Augen wieder schloß. „Ach, jetzt weiß ich, es war nur ein Fiebertraum, jetzt bin ich glücklich, ganz glücklich!“

Viktor stand auf. Die Todesangst, daß er noch im letzten Augenblicke die Geliebte, an der er noch so viel gut zu machen hatte, verlieren könnte, schürte ihm die Sehne zu. Aber da kamen auch schon Männer mit einer Tragebühre; man bettete Mutter und Kind darauf und trug sie nach dem kleinen Häuschen, in dem Oswald mit seinem jungen Weibe sein sonstiges Eheglück bisher verträumt hatte.

Der Arzt, welcher in's Schloß gerufen worden war, konnte nun gleich an dem Krankenbette Eises hülfreich eingreifen. Er fand dieselbe zwar äußerst erschöpft von der ausgestandenen Todesangst und heftigsten Erregung, glaubte aber keinen Grund zu bezweifeln, die Besorgnisse entfernen zu müssen. Er empfahl sie der liebevollen Sorgfalt Gottes und der ebenfalls herbeigekommenen, ganz schmerzgebrochenen Frau Louise.

Auf dem Brandplatze aber waren noch Hunderte die ganze Nacht über thätig. Wirklich war es gelungen, der vorhergehenden Nacht des Feuers einhalt zu gebieten, aber erst nachdem der Hauptvorposten aufgeschaltetem Holz entgegen schon von den Flammen überweht oder doch bis zur Unbrauchbarkeit umgehüllt und geschädigt worden war.

Als die Sonne am nächsten Morgen wieder aufging, be-

leuchtete sie eine fürchterliche Trümmerstätte. Das Schmucke, stolze Heim, welches Schütz seines Enkelsohles eingerichtet gehabt, war in sich zusammengebrochen und in chaotischem Durcheinander lagen auch auf dem Lagerplatze die Brandtrümmer. Der Schaden, welchen Schütz erlitt, beschränkte sich auf Hunderttausende. Gänzlichfalls vermochte er nur noch Trümmer seines einstigen Vermögens zu retten, wenige Stunden des sinnlosen Wollens des verheerenden Elementes hatten genügt, um aus dem Reichthum ein Dorf einen nur noch gar mäßig Begüterten zu machen.

Ueber die Ursache der Entstehung des Feuers vermochte man sich nur in Vermuthungen zu ergreifen, wie auch die Art und Weise der Verursachung des alten Barons in ein gar geheimnißvolles Dunkel gehüllt blieb.

Man wußte nur, daß der ehemalige Forstheger Biegel seit jener Schreckensnacht verschwunden war. Er hatte sich heimlich aus seinem Zimmer entfernt und aus dem Hause gestohlen, ohne daß jemand etwas wahrgenommen hätte. Wohin er gegangen, was er begonnen, das wußte sich auf keinen Fall. Bei den Aufschäumungsbewegungen fand man erst nach acht Tagen eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche, in der man Biegel mutmaßte. Ob der Unglückliche in verbrecherischem Hange, den Feuerbrand an die reichen Holzvorräthe geschleudert oder ob er, vielleicht bis zur Raserei erregt, durch das Bewußtsein gelungener, gestügter Rache, nicht wagend, in das reine Haus seiner Kinder zurückzukehren, sich an der Grenze zwischen den beiden Lagerplätzen zum Schlafen niedergelassen, und dann, als der schwere Wind ihn fröstelnd zum Erwachen brachte, sich in bloßem Waden ein Feuer angezündet hatte, um an diesem die starken Glieder zu wärmen, und ob aus dieser unbedachten Handlungswelle des Unglücksverursachung alsdann die so rasend schnell umschreitende, verheerende Feuerbrand entstanden war, das blieb ebenfalls ein ewig in Dunkel gehülltes Geheimniß.

Schütz war nie gebrochen. Seit jenem Schreckensbilde war seine Kraft dahin, und aus dem vor Jahren trotz seiner vorgeschrittenen Lebensjahre noch so rüstigen Mann war ein

verfallener, flecher Greis geworden, dem jede Spannkraft des Geistes abhanden gekommen zu sein schien. Er hatte für nichts mehr Interesse als für die Wiedergewinnung seiner Enkeltochter. Unausgesetzt sah er an deren Lager, und als der Arzt ihm eines Tages endlich ankündigte, daß jegliche Gefahr nunmehr ausgeschlossen sei und Elise bald festhalten zu neuem glücklichen Dasein erstehen werde, da weinte und schmachte er wie ein Kind.

Die beiden jungen Gatten hielten noch Elise Wiedergewinnung tiefster Ausdrücke miteinander. Viktor war von Grund aus ein anderer geworden; dahin war freilich der sonige, lebenswürdige Grundzug seines Wesens. Jene fürchterliche Augenblicke, wo er um das Leben seines Weibes gekämpft, hatten ihre tiefen Merkmale in seinen Zügen hinterlassen. Aber er war ein Besterer geworden, das sagte auch Oswald zu seinem Weibe. Die beiden Schwäger hatten sich in jener Stunde, wo Oswald seine schöne, hochherzige That vollbracht, für dauernd gefunden. Sie hatten es bereits abgeprochen, daß sie fernerehin zusammen wirken und streben wollten, und Schütz, der nur noch mit einem gewissen schmerzhaften Blick sich seinem Enkelsohne näherte, gab gerne seine Einwilligung dazu.

„Ich habe viel an Dir gut zu machen, Oswald,“ sagte er, als sie nach langen, hangen Wochen im trauten Familienkreise alle bei einander in dem stillen, friedlichen Häuschen des jungen Ehepaars saßen und über die letzte schlimme Vergangenheit gesprochen hatten. Die Großmutter hat recht. Du bist Fleisig von meinem Fleisig, mein starker Sinn lebt auch in Dir; aber bei Dir ist es zum Guten ausgefallen! Ich will ich kann den Himmel anrufen, daß ich's in meinem Sinne auch gut gemeint hab', und es will mich auch jetzt noch immer all in den Kopf, daß all' mein Streben nur darauf ginge zu sein, um in wenigen Stunden vom Feuer verweht zu werden. Ich hab' ja auch noch etwas da, so viel wenigstens, daß ich beiden Schwäger gedeihlich zusammenwirtschafte kann.“

(Schluß folgt.)

...ausgesprochen, und daß man auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Die die "Dona Roma" aus Athen von gestern melden, ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Obwohl die "Dona Roma" aus Athen von gestern melden, ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Barren zu erweisen, das sei aber auch ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

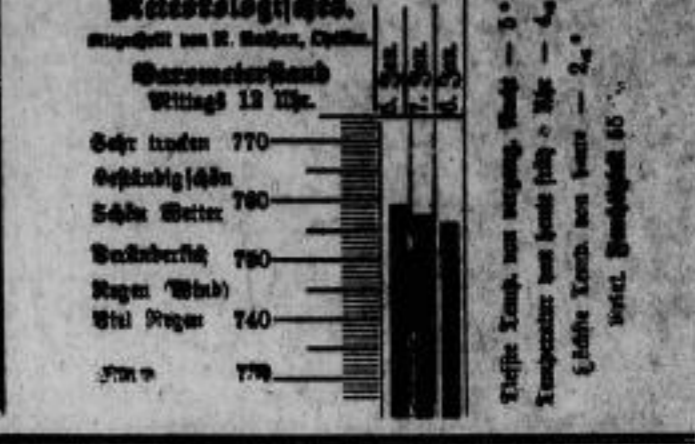
Spanien. Es verläutet bestimmt, daß der ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Juden. Dombay. Die Fingst der ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Richtungsbehalten für ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Richtungsbehalten für ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...



2 Herren können schönes Logis erhalten ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Die halbe I. Etage, ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Ein Mädchen im Alter von 16-17 Jahren ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Mädchen zur selbstständigen Führung ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Ein fleißiges, christliches Dienstmädchen, ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Eine Wirthschafterin, ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

**A. Meße, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.**

**Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.** Dresden, 5. Januar.

| Deutsche Bonds. |        | Rheinl. Eisenbahn. |        | Sächs. Eisenbahn. |        | Sächs. Staatsbahn. |        | Sächs. Bergbau. |        | Sächs. Zuckerfabrik. |        | Sächs. Brauerei. |        | Sächs. Holzindustrie. |        |
|-----------------|--------|--------------------|--------|-------------------|--------|--------------------|--------|-----------------|--------|----------------------|--------|------------------|--------|-----------------------|--------|
| Titel           | Preis  | Titel              | Preis  | Titel             | Preis  | Titel              | Preis  | Titel           | Preis  | Titel                | Preis  | Titel            | Preis  | Titel                 | Preis  |
| 100 Rthl.       | 101.00 | 100 Rthl.          | 101.00 | 100 Rthl.         | 101.00 | 100 Rthl.          | 101.00 | 100 Rthl.       | 101.00 | 100 Rthl.            | 101.00 | 100 Rthl.        | 101.00 | 100 Rthl.             | 101.00 |
| 50 Rthl.        | 50.50  | 50 Rthl.           | 50.50  | 50 Rthl.          | 50.50  | 50 Rthl.           | 50.50  | 50 Rthl.        | 50.50  | 50 Rthl.             | 50.50  | 50 Rthl.         | 50.50  | 50 Rthl.              | 50.50  |
| 25 Rthl.        | 25.25  | 25 Rthl.           | 25.25  | 25 Rthl.          | 25.25  | 25 Rthl.           | 25.25  | 25 Rthl.        | 25.25  | 25 Rthl.             | 25.25  | 25 Rthl.         | 25.25  | 25 Rthl.              | 25.25  |
| 10 Rthl.        | 10.10  | 10 Rthl.           | 10.10  | 10 Rthl.          | 10.10  | 10 Rthl.           | 10.10  | 10 Rthl.        | 10.10  | 10 Rthl.             | 10.10  | 10 Rthl.         | 10.10  | 10 Rthl.              | 10.10  |
| 5 Rthl.         | 5.05   | 5 Rthl.            | 5.05   | 5 Rthl.           | 5.05   | 5 Rthl.            | 5.05   | 5 Rthl.         | 5.05   | 5 Rthl.              | 5.05   | 5 Rthl.          | 5.05   | 5 Rthl.               | 5.05   |
| 2 Rthl.         | 2.02   | 2 Rthl.            | 2.02   | 2 Rthl.           | 2.02   | 2 Rthl.            | 2.02   | 2 Rthl.         | 2.02   | 2 Rthl.              | 2.02   | 2 Rthl.          | 2.02   | 2 Rthl.               | 2.02   |
| 1 Rthl.         | 1.01   | 1 Rthl.            | 1.01   | 1 Rthl.           | 1.01   | 1 Rthl.            | 1.01   | 1 Rthl.         | 1.01   | 1 Rthl.              | 1.01   | 1 Rthl.          | 1.01   | 1 Rthl.               | 1.01   |

Barreinalagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rückzahlung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rückzahlung 4 1/2 %.

**Baron und Waldheger.**  
 Roman von Georg Höder.

Aber daß mein Werk zu Grunde gehen mußte und das ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Der Alte sagte seine Hand und erwiderte deren Druck ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...

Er selbst baute sich neben dem Häuschen Oswalds ein glückliches, bescheidenes Heim; beide Familien umschlingt ein Band ...  
 ...auf die Klammern ...  
 ...auf die Klammern ...